

ein, und bedecken sie, daß die frische Luft nicht dazu kommen kann. Das nennen sie die Felle in die Schwitze bringen; denn da fangen sie ordentlich an zu schwitzen, wie ein Mensch, der stark arbeitet. Danach können sie die Haare mit dem Streicheisen abschaben. Wenn das geschehen ist, so legen sie die Felle in die Treibfarbe, die aus Birkenrinde, aus Sauerteig und aus einer sauern Brühe von Eichenrinde gemacht wird. Endlich werden diese Felle in die Lohgrube gelegt, und mit einer Brühe übergossen, die auch aus Eichenrinde gemacht ist, und davon werden sie denn eigentlich gegerbt, oder gar gemacht.

Vater. Gut, Johannes; aber erinnerst du dich auch noch, was das eigentlich für Leder wird, was der Lohgerber auf diese Weise bereitet?

Johannes. Ja, so was, als man zu Schuhen, zu Stiefeln und zum Pferdegeschirr gebraucht.

Vater. Also Leder, was nicht so geschmeidig zu sein braucht, als dasjenige, was wir zu Beinkleidern, zu Handschuhen und zu so etwas gebrauchen?

Johannes. Nein!

Vater. Und wer bereitet denn das?

Johannes. Das thut der Weißgerber; aber dessen Werkstatt haben wir ja noch nicht gesehen.

Vater. So ging es dem Robinson auch; er hatte weder des Lohgerbers, noch des Weißgerbers Werkstatt jemahls besucht; und daher konnte er es weder dem Einen, noch dem Andern nachmachen.

Dietrich. Wie macht es denn der Weißgerber?

Vater. Anfangs eben so, wie der Lohgerber, mit daß er die Felle nicht durch Loh oder Kalk (denn den gebrauchen die Lohgerber auch), sondern durch warmes Wasser, mit Weizenkleie und Sauerteig vermischt, und